

**THEA  
TER**

**Materialmappe**

# **Die Nashörner**

**Von Eugène Ionesco**



**EIS  
LEBEN  
PÄDAGOGIK**

***Aber was ist das?!***

***Oh! Ein Nashorn!***

Liebe Pädagoginnen und Pädagogen,

dies ist die Materialmappe zu dem Stück „Die Nashörner“ von Eugéne Ionesco. In dieser Mappe finden Sie Hintergrundinformationen zum Stück und zum Autor Eugéne Ionesco. Außerdem beinhaltet diese Mappe Ideen zur Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs.

Es empfiehlt sich, vor dem Theaterbesuch eine Zusammenfassung des Theaterstücks zu lesen.

Viel Freude damit!

Kristina Runde

## KONTAKT

Theater Eisleben  
Abteilung Theaterpädagogik  
Kristina Runde  
Landwehr 5  
06295 Lutherstadt Eisleben  
Telefon: 03475-669940  
E-Mail:

[k.runde@theater-eisleben.de](mailto:k.runde@theater-eisleben.de)

[kartenservice@theatereisleben.de](mailto:kartenservice@theatereisleben.de)

Theater Eisleben  
Besucherservice

Bucherstraße 14  
06295 Lutherstadt Eisleben  
Telefon: 03475-602070  
E-Mail:

## Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung .....	5
Besetzung.....	6
Der Autor Eugène Ionesco.....	7
Absurdes Theater .....	9
Ionesco über die Frage: Warum Nashörner?.....	11
Charakteristik der Hauptpersonen .....	12
Typische Merkmale der Massenmenschen.....	15
Interview mit dem Regisseur.....	16
Übungen zur Vor- und Nachbereitung.....	17
1. Mindmap .....	17
2. Standbilder bauen zum Thema: Was beeinflusst mich?.....	17
3. Ich bin der letzte Mensch.....	18
4. Kleines Quiz zum Theaterstück .....	18
Quellen .....	20
Spieltermine.....	20
Impressum.....	20

## Zusammenfassung

Straßenszene. Eine französische Provinzstadt, idyllisch wie man sie sich am Sonntagvormittag vorstellt. Das Bistro hat geöffnet, man nimmt einen Kaffee oder besser noch einen Aperitif, einen Pastis zu sich und genießt das Leben. Dazu haben sich die sehr gegensätzlichen Freunde Bèrenger, ungepflegt, etwas verkatert, und Jean, korrekt gekleidet mit Schlips und Kragen, verabredet. Beide sind Büroangestellte, Bèrenger eher mit Abneigung – außer für seine Kollegin Daisy –, Jean fast mit Leidenschaft. Als beide ihr gemeinsames sonntägliches Ritual mit kleinen Reibereien vollziehen, ereignet sich etwas Außergewöhnliches: Rhinozerosse, Nashörner stampfen durch die Stadt. Erst vernimmt man ihr Stampfen, dann streiten die Menschen, ob es eins oder zwei Tiere waren und diskutieren deren Herkunft. Dann entdecken sie, dass es tatsächlich immer mehr Nashörner in der Stadt werden. Es sind die Bewohner selbst, die sich nach und nach in die böartigen Tiere verwandeln, die alles niedertrampeln. Manch einer vollzieht diese Verwandlung mit Eifer, ein anderer widerwillig, aus bloßem Gruppenzwang. Nur Bèrenger und seine Kollegin Daisy, die sich ihre gegenseitige Zuneigung offenbart haben, wehren sich gegen diese „Mode“. Doch ihre Liebe ist nicht stark genug. Daisy schließt sich der überwältigenden Mehrheit an. Bèrenger bleibt der einzige Individualist in der Stadt: „Ich bin der letzte Mensch! Ich werde es bleiben bis zum Ende! Ich kapituliere nicht!“

## Besetzung

Regie: Michael Moritz

Ausstattung: Jens Büttner

Dramaturgie: Ann-Kathrin Hanss

Die Hausfrau / Madame Boeuf: Annette Baldin

Jean / Botard: Julius Christodulow

Bérenger: Christopher Wartig

Die Kellnerin: Ronja Jenko

Der Krämer / Papillon: Nima Conradt

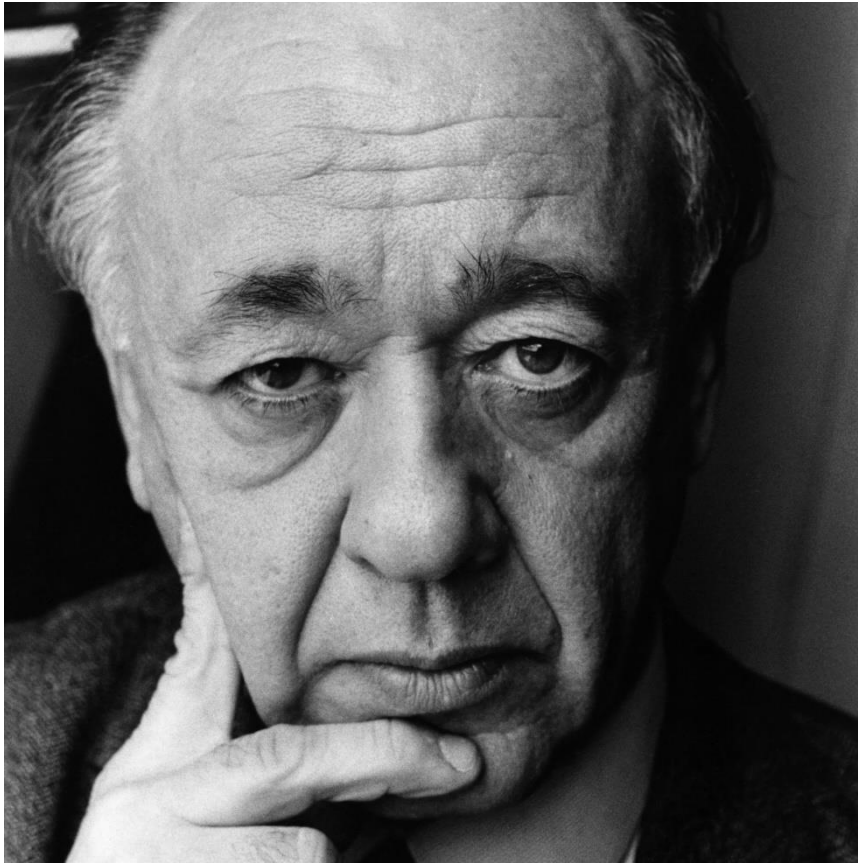
Der alte Herr / Ein Feuerwehrmann: Oliver Beck

Der Logiker / Dudard: Moritz Gehrckens

Der Café-Wirt: Tom Bayer

Daisy: Ida Karoline Dobrenz

## Der Autor Eugène Ionesco



1909 in Rumänien geboren, verbrachte Eugène Ionesco seine Kindheit als Sohn eines rumänischen Rechtsanwalts und einer Französin in Frankreich, bis er 1925 nach Rumänien zurückkehrte. 1928 begann er sein Französisch-Studium an der Universität Bukarest. In Rumänien erlebte er den Aufstieg der Eisernen Garde.

Die Eiserne Garde war eine faschistische Bewegung bzw. politische Partei im Königreich Rumänien, deren Ideologie von radikalem Antisemitismus, mystisch orthodoxem Fundamentalismus und rumänischem Ultranationalismus geprägt war. Mit ihren 250.000 Mitgliedern war sie zeitweise die drittgrößte faschistische Bewegung Europas nach dem PNF (Partito Nazionale Fascista) in Italien und der vergleichbaren NSDAP im Deutschen Reich.

1938 bekam Eugène Ionesco ein Stipendium, um in Frankreich zu promovieren. Von Paris aus, das damals für alle intellektuellen Rumänen maßgebend war, belieferte er rumänische Zeitschriften mit Neuigkeiten aus der Pariser Literaturszene. Nach dem Waffenstillstand von Compiègne zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich im Juni 1940, der einer Kapitulation Frankreichs gleichkam, ging Ionesco gemeinsam mit seiner Frau wieder nach Rumänien. Dort wurde er als Soldat gemustert, aber nicht eingezogen. Nachdem sich Rumänien dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion angeschlossen hatte, floh Eugène Ionesco zurück nach Frankreich. 1950 nahm er die französische Staatsbürgerschaft an. Sein erstes Stück war „Die kahle Sängerin“, das bei Kritikern und Literaten hohe Beachtung fand.

1957 erschien zunächst die Erzählung „Rhinocéros“, auf Deutsch „Die Nashörner“. Im Herbst 1958 entstand das Theaterstück „Rhinocéros“ („Die Nashörner“), das Handlung und Personenkonstellation der gleichnamigen Erzählung leicht verändert übernahm. 1959 wurde es in Düsseldorf uraufgeführt. Das deutsche Publikum glaubte, das Stück sei eine Kritik am Umgang der Deutschen mit dem Nationalsozialismus. Ionesco widersprach dieser Annahme und erklärte, dass das Stück nicht auf eine bestimmte Ideologie bezogen sei, sondern als generelle Kritik an Massenbewegungen und Mitläufern verstanden werden solle.

Eugène Ionesco war ein Vertreter des absurden Theaters.



## Absurdes Theater

Das absurde Theater entstand im Nachkriegsfrankreich als Antwort auf eine Welt, die als sinnentleert empfunden wird. In dieser Welt ist der „zur Freiheit verurteilte Mensch“ der eigenverantwortliche Schöpfer seines Schicksals und muss selbst den Sinn seiner Existenz finden. Diese Verantwortung führt oft zu Angst und Einsamkeit. Obwohl das Theater des Absurden oft mit Frankreich assoziiert wird, sind viele seiner bedeutendsten Dramatiker nicht französischer Herkunft, darunter der Ire Samuel Beckett, der Brite Harold Pinter, der Amerikaner Edward Albee und der Rumäne Eugène Ionesco.

Das Theater des Absurden zielt darauf ab, die Sprache radikal abzuwerten und eine Dichtung zu schaffen, die direkt aus den auf der Bühne sichtbaren und greifbaren Bildern hervorgeht. Während die Sprache nach wie vor eine bedeutende Rolle spielt, vermittelt das, was auf der Bühne geschieht, oft mehr als die Worte der Figuren. Häufig stehen die Geschehnisse sogar im Widerspruch zur Sprache. Die Akteure kommunizieren aneinander vorbei, ihre Worte werden missverstanden oder bleiben ohne Echo. Die Zerschlagung der Sprache als Kommunikationsmittel ist ein zentrales Merkmal des absurden Theaters.

Anstelle endloser Dialoge präsentieren die Stücke Szenarien, die stark an Worten, Handlung und Dekoration sparen. Die traditionellen Kategorien von Zeit, Ort und Handlung werden aufgehoben: Es gibt keine messbare äußere Zeit mehr, sie verwandelt sich in Zeitlosigkeit. Der Ort ist imaginär und kann überall oder nirgends sein. Handlung im klassischen Sinne existiert nicht mehr; die Dramaturgie der Stücke ist statisch.

Das absurde Theater zeigt keine geschlossene, greifbare Welt oder logisch fortschreitende Handlung. Stattdessen bietet es Reflexionen, ziellose Dialoge und gedankliche Akrobatik. Es wird nicht die äußere Realität dargestellt, sondern der seelische

Innenraum des Menschen. Der Mensch steht nicht in einem direkten Verhältnis zu anderen Menschen oder zur Welt, sondern konfrontiert das Rätselhafte, das Chaos und das Nichts. Dadurch wird eine Desillusionierung erzeugt, die einen Denkprozess anregt und herausfordert.

Das absurde Theater nutzt Gleichnisse, Paradoxien und Clownerie. Der Clown ist weder tierisch ernst noch zynisch, sondern von einer Traurigkeit, die, da sie das traurige Los des Menschen abspiegelt, die Herzen aller Menschen solidarisiert.

Wichtige Vertreter des absurden Theaters sind Samuel Beckett (Warten auf Godot, 1953), Jean Genet (Die Zofen, 1947), Jean-Paul Sartre (Geschlossene Gesellschaft, 1944) und Eugène Ionesco (Die Nashörner, 1959).

## Ionesco über die Frage: Warum Nashörner?

**Ionesco:** „Ich suchte nach einem schrecklichen, bornierten Tier, das vorwärtsstürmt. Ich blätterte im Larousse (Wörterbuch) und stieß zufällig auf das Wort und das Bild eines Nashorns. Offen gesagt fand ich es wieder, denn ich hatte es schon früher in meinem rumänischen Tagebuch der dreißiger Jahre verwendet und total vergessen. Es ist amüsant. Aber meines Erachtens ist es nicht das richtige Wort, weil das Nashorn ein Einzelgänger ist. Ich hätte lieber das Wort Hammel verwenden sollen.“ [...] „Ja ich habe mich geirrt. Das Wort war nicht sehr gut gewählt. Schließlich gibt es keine Nashornherden, das Wort Hammel wäre passender, da es sich um eine kollektive Krankheit handelt. Indessen passt das Wort Hammel auch nicht sehr gut, denn der Hammel ist sanft. Ich hätte sagen sollen: tollwütiger Hammel. Meine Nashörner sind Hammel, die tollwütig werden ...“

## Charakteristik der Hauptpersonen

### **Bérenger**

Zu Beginn des Stückes wirkt Bérenger sehr müde, sein äußeres Erscheinungsbild scheint vernachlässigt und er trinkt mehr als nötig. Vielleicht will er sich so Mut antrinken? Ihn beeindruckt das junge Mädchen im Café mehr als das Auftauchen eines Nashorns. Trotz fehlender akademischer Abschlüsse möchte Bérenger sich stets weiterbilden. Er wirkt sehr zurückhaltend und reflektiert. Am Ende des ersten Aktes entgleisen ihm seine Worte gegenüber Jean, was dazu führt, dass er sich zu Beginn der 2. Aktes bei Jean entschuldigen möchte. Allerdings muss Bérenger entsetzt feststellen, dass auch sein Freund Jean mit der Krankheit Rhinozeritis infiziert wurde. Er möchte, dass sein Freund einen Arzt aufsucht, doch lehnt dieser das kategorisch ab. Erst jetzt versteht Bérenger die entstandene Gefahr durch die Nashörner. Daraufhin findet bei Bérenger eine Entwicklung statt. Im 3. Akt ist Bérenger entsetzt über die geringe Widerstandskraft seiner Mitmenschen. Selbst als er mit Daisy, seiner Liebe, alleine zurückbleibt, denkt er mehr über die Rhinozeritis als über die Liebe zu ihr nach. Er ist ein Widerstandleistender, aber geht es ihm damit gut?

### **Jean**

Gegenüber seinen Mitmenschen zeigt Jean keine Nachsicht, er neigt gelegentlich zur verbalen Aggressivität. Außerdem merkt er gar nicht, wenn er sich in Widersprüchen verrennt, andere Meinungen mag er gar nicht. Durch diese charakteristischen Grundzüge wird schon früh klar, dass auch er zum Nashorn wird. Er sehnt sich regelrecht danach.

## **Botard**

Zu Beginn glaubt Botard nicht an die Existenz von Nashörnern. Er hält das alles für einen Irrglauben. Erst als er mit eigenen Augen ein Nashorn sieht, spricht er von „ungeheuerlichen Machenschaften“, ohne zu sagen, woher sie stammen und gegen wen sie sich richten.

Er redet fast nur in klischeehaften Phrasen. Während Jean ein Vertreter des rechtsgerichteten Faschismus ist, ist Botard ein Vertreter des Links-Radikalismus. Ihre Gemeinsamkeit ist ihr mangelnder Intellekt. Auch Botard verfällt der Krankheit. Er hat sich seinem Chef angepasst, als dieser zum Nashorn wurde. Botards Gerede waren nur leere Worte.

## **Dudard**

Als typischer Intellektueller versucht er, mit distanzierterem und kühlem Blick auf das Geschehen zu blicken. Seine Aufmerksamkeit gilt mehr Bérenger als den Nashörnern. Aus seiner Sicht solle man dem Ganzen keinen Raum lassen. Doch diese Weisheit ist eine reine Verblendung und Feigheit seinerseits. Im 3. Akt folgt auch er dem Ruf der Masse. Diese Szene ist sehr dramatisch, denn aufgrund seiner Bildung müsste er stark genug sein, um der Rhinozeritis Widerstand zu leisten. Im Gegensatz zum engstirnigen Jean ist Dudard ein liberaler Geist.

## **Daisy**

Daisy ist eine Arbeitskollegin von Bérenger. Sie verkörpert das hübsche Frauenbild. Bérenger und Daisy sind ineinander verliebt. Sie befasst sich nicht viel mit den Problemen der Welt, sie träumt eher vom privaten Glück zu zweit. Sie redet mit Bérenger, als sei

er ein Kind. Durch ihre mentale Begrenztheit sieht sie die Dinge, wie sie sind und hinterfragt nicht.

### **Der Logiker**

Er ist der Pseudo-Intellektuelle des Stückes. Seine Weisheiten sind meist in sich schlüssig, allerdings vollkommen sinnentleert. Er verfällt sehr schnell der Rhinozeritis.

Alle Figuren sind eher skizzenhaft als im Detail ausgeführt. Dennoch ist Bérenger die einzige Figur, die eine nuancierte Entwicklung im Stück erfährt.

## Typische Merkmale der Massenmenschen

1. ANONYMITÄT: Die individuelle Verhaltensweise verflüchtigt sich unter dem Bann der Leidenschaften, die alle ergreift, und wird durch triebhaftes, instinktmäßiges Reagieren ersetzt.
2. GEFÜHLBESTIMMTHEIT: An die Stelle der Vernunft treten Gefühl und Trieb – daher auch die große Beeinflussbarkeit der Massen, die nicht aus Überlegung handeln, sondern allein durch Emotion gelenkt werden.
3. SCHWINDEN DER INTELLIGENZ: Die Intelligenz der Masse sinkt unter das Niveau der Einzelnen, die sie bilden. Wer sich den Beifall der Masse sichern will, wird sich an der untersten Intelligenzgrenze orientieren und auf logisches Argumentieren verzichten. Ein Erlebnis mit anderen zu teilen, steigert die Erregung. Die Masse ist leichtgläubig und gibt sich, eine immer wieder bestätigte Beobachtung, kritiklos den Rednern hin, mögen ihre Aussagen einander auch noch so sehr widersprechen.
4. SCHWINDEN DER PERSÖNLICHEN VERANTWORTUNG: In dem Maß, in dem der Einzelne die Kontrolle über die eigene Leidenschaft aufgibt, verliert er sein Verantwortungsgefühl und kann zu Taten hingerissen werden, die er, allein im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehend, nie begehen würden.

## Interview mit dem Regisseur Michael Moritz

Was finden Sie an dem Stück „Die Nashörner“ spannend?

**Moritz:** Spannend finde ich erstmal die Story und vor allem die Frage: Kann man sich dagegen wehren, ein Nashorn zu werden, oder tragen wir nicht alle ein Nashorn in uns? Und wann bricht es aus? Sind wir so stark, dass wir es schaffen, dass durch ein Nashorn, also was Extremes, extreme Handlungen nicht ausbrechen? Sind wir so stark in unseren Werten, dass wir nicht in den Extremismus verfallen, egal in welche Richtung? Oder reicht Gruppenzwang? Oder braucht es nur eine bestimmte Situation, dass auch bei uns der Dämon ausbricht? Das ist das Spannende für mich bei den „Nashörnern“, und außerdem die Umsetzung, wie man so etwas erzählen kann.

Ist das Stück für Sie politisch?

**Moritz:** Es ist sehr politisch. Sehr aktuell. Ich möchte die Inszenierung nicht tagespolitisch machen. Das ist eine zeitlose Frage, ob ich Werte habe, die human sind, die tolerant sind, die noch gemäßigt sind, oder ob ich ins Extrem schlage, das null Toleranz zulässt.

Ist Berénger für Sie ein Held, weil er der Masse nicht hinterherläuft?

**Moritz:** Das ist für mich gar nicht so klar. Am Ende hält er einen Monolog, wo er auch probiert, wie ein Nashorn zu grunzen oder zu brüllen, und er sagt, er kann es nicht. Ich behaupte aber, dass er es sehr wohl kann und darüber erschreckt ist, wie gut er es kann. Für mich bleibt offen, ob er ein Nashorn wird oder nicht.



# Übungen zur Vor- und Nachbereitung

## 1. Mindmap

Erstellt gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen eine Mindmap zu der Frage: **Was hat einen Einfluss auf mich?** Danach kann eine Diskussion geführt werden, wie es dazu kommt, dass man zum „Mitläufer“ wird.

**Materialien:** Ein großes Plakat mit vielen Stiften

## 2. Standbilder bauen zum Thema: Was beeinflusst mich?

In dieser Übung wird die Klasse in Kleingruppen von 3-4 Schülern und Schülerinnen aufgeteilt. Die Kleingruppen besprechen gemeinsam, welche Punkte ihnen auf der Mindmap besonders wichtig sind. Alle Kleingruppen wählen mehrere Punkte von der Mindmap aus. Nun geht der praktische Teil los. Die Kleingruppen bauen zu ihren ausgewählten Themen Standbilder. Danach werden alle Standbilder der Klassen gezeigt und erklärt.

### 3. Ich bin der letzte Mensch ...

Am Ende des Theaterstückes „Die Nashörner“ spricht Bérenger: „Gegen die ganze Welt werde ich mich verteidigen! Ich bin der letzte Mensch, und ich werde es bis zum Ende bleiben! Ich gebe nicht auf!“

Stellt euch nun vor, ihr seid die letzten Menschen. Schreibt einen Brief aus der Perspektive von „Bérenger“. Nutzt dazu folgende Fragen:

Wie fühlst du dich als letzter Mensch?

Warum könntest du kein Nashorn werden?

Beeinflusst dich etwas anderes?

Wie gehst du damit um, dass alle zu Nashörnern wurden?

### 4. Kleines Quiz zum Theaterstück

a) Wie wurden die Nashörner dargestellt?

---

b) Welches Tier wurde zu Beginn des Stücks von den Nashörnern getötet?

1. Ein Hund
2. Ein Eichhörnchen
3. Ein Kätzchen
4. Eine Ratte

c) Worüber diskutieren Bérenger, Jean, der Logiker und der alte Herr?

1. Über das Wetter
2. Über die Nashornart
3. Über das Essen

d) Wie viele Hörner hat ein afrikanisches Nashorn?

1. eins
2. zwei
3. keins

e) Glaubte Botard zu Beginn, dass es Nashörner gibt?

1. Ja
2. Nein

f) Was stürzt im Stück durch die Nashörner ein?

1. Ein Dach
2. Ein Haus
3. Eine Sporthalle
4. Eine Treppe

## Quellen

Spielzeithaft Theater Eisleben 2024/25

[https://de.wikipedia.org/wiki/Eiserne\\_Garde](https://de.wikipedia.org/wiki/Eiserne_Garde)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Eug%C3%A8ne\\_Ionesco](https://de.wikipedia.org/wiki/Eug%C3%A8ne_Ionesco)

[http://www.theater-info.de/absurdes\\_theater.html](http://www.theater-info.de/absurdes_theater.html)

<https://groveatlantic.com/author/eugene-ionesco/>

Königs Erläuterungen und Materialien, Band 392: Erläuterungen zu Eugène Ionesco Die kahle Sängerin, Die Unterrichtsstunde, Die Nashörner. Von Klaus Bahners, 1. Auflage 1998, C. Bange Verlag, Hollfeld

## Spieltermine

Premiere: 28.09.2024, Theater Eisleben – Große Bühne

Weitere Spieltermine finden Sie auf der Internetseite des Theaters

Eisleben: [www.theater-eisleben.de/spielplan](http://www.theater-eisleben.de/spielplan)

Oder Sie erfragen weitere Termine beim Besucherservice.

## Impressum

Theater Eisleben

Landwehr 5

06295 Lutherstadt Eisleben

Intendant und Geschäftsführer: Ulrich Fischer

Redaktion: Kristina Runde

Spielzeit 2024/25

***„Ich bin der letzte Mensch, und ich werde es bis zum Ende bleiben! Ich gebe nicht auf!“***